

85. Ausgabe Dez. 2014/Jan. 2015

wolter



Frohes Fest!

Nachrichten aus der Gropiusstadt



Gemalt von
Rana Tuzlali

In dieser Ausgabe:

**25 Jahre JugendKulturZentrum/Nachbarschaftszentrum
in der Wutzkyallee** • Die Weihnachtsgeschichte mal anders
• Basketballfieber in der Gropiusstadt – ALBA Grundschulliga •
Ein Tanz gegen Gewalt an Frauen • Selam Opera – Hallo Oper

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Im Weihnachts-walter gibt es diesmal eine Weihnachtsgeschichte. Aber eine, die mit einem Augenzwinkern von Peter Geue geschrieben wurde. Er hat Zeichen gedeutet, Beweise gefunden und ist sich sicher: Die Weihnachtsgeschichte spielte sich ganz woanders ab, als in den Überlieferungen beschrieben. Wir sind uns da nicht so sicher... aber lesen Sie und urteilen Sie selbst – Seite 9!

25 Jahre lang gibt es das Haus in der Wutzkyallee schon, das zuerst Jugendkulturturzentrum war und jetzt Nachbarschaftszentrum ist. Lesen Sie mal auf Seite 4/5, wie alles angefangen hat und was jetzt daraus geworden ist. Es ist ein ganz besonderes Haus – gehen Sie mal hin, zum Beispiel zu den Café-Gesprächen, den Bienen, zum Tanzen, Töpfern oder ins Kinder- und Jugendrechtshaus. Nachbarn und Ideen sind dort willkommen!

In der Gropiusstadt ist jetzt das Basketballfieber ausgebrochen. ALBA Berlin bietet jetzt in drei Schulen Basketball-AGs, betreut von professionellen Jugend-Trainern, an. Die Grundschulliga war dieses Jahr zum ersten Mal auch in der Gropiusstadt und die Janusz-Korczak-Schüler und -Schülerinnen haben sich tapfer geschlagen.

Außerdem gibt es einen Bericht über den Opern-Dolmetsch in der Hugo-Heimann-Schule. Was das ist, können Sie gleich rechts lesen. Und vielleicht haben Sie ja Lust, im Januar beim Treppenmarathon mitzumachen?

Aber jetzt ist erst mal Weihnachten! Wir wünschen Ihnen wunderschöne Feiertage und ein glückliches neues Jahr 2015!!

Ihre walter-Redaktion

Selam opera – Hallo Oper!

Ein „komischer“ Professor an der Hugo-Heimann-Schule

Mitte November bekam die Hugo-Heimann-Schule Besuch von einem etwas seltsamen Professor. Mit dicken Brillengläsern und wirren Haaren stand er vor Erst- und Zweitklässlern, Lehrerinnen, Erzieherinnen und Eltern und begann dem Publikum einen wissenschaftlichen Vortrag über Musik zu halten: ...dass es schon bei den Dinosauriern Musik gegeben hätte, denn schließlich machen auch aufeinanderschlagende Steine Geräusche, so schwadronierte er... Der komische Professor schlug seine Zuhörer aber sehr schnell in Bann, denn er war nicht alleine gekommen. Begleitet wurde er von Musikerinnen an der Geige, der Bratsche und am Cello und von der Opernsängerin Caren van Oijen. Alleamt sind sie Musiker und Musikerinnen der Komischen Oper Berlin, die mit dem Opern-Dolmetsch in die Gropiusstadt gefahren kamen, um den Zuhörern die Instrumente und Stücke aus bekannten Opern vorzustellen. Verpackt in eine lustige Geschichte klappte das hervorragend. Die Kinder waren mit- und die Erwachsenen hingerissen: Wie tief das Cello klingt, wie hoch Caren singen konnte, wie sehr der Professor beim Singen schwitzte! Alles wurde genau wahrgenommen und kommentiert. Der Vortrag war dann doch sehr kurzweilig und für die begeisterten Zuhörer ein Musik-/Theaterstück mit ungewohnten Hör-Erlebnissen.

Der Opern-Dolmetsch ist ein sehr erfolgreiches Projekt der Komischen Oper Berlin, das Opernmusik den Menschen nahe bringen will, die nicht den Weg nach Mitte in das traditionsreiche Haus finden und mit klassischer Musik auch eher nicht so viel am

Hut haben. Nahebringen ist tatsächlich wörtlich gemeint, denn der Dolmetsch (so nennt man im Türkischen Sammeltaxis) fährt zu den Menschen hin, um sie für die Musik zu begeistern.

In der Hugo-Heimann-Schule ist das schon mal gelungen. Nach der Vorstellung hingen die Kinder wie Kletten an der Sängerin Caren und am Professor, der im wirklichen Leben Carsten Sabrowski heißt und der endlich seine furchtbare Perücke lüftete und Fragen zu seinen unterschiedlich farbigen Socken beantworten musste. Eine türkischstämmige Mutter sagte nach der Vorstellung, dass sie sich nie vorstellen konnte, wie eine Oper klingt und dass sie gerne mal die Komische Oper besuchen würde. Diese Begeisterung nahm gleich Mustafa Akca auf, der an der Komischen Oper verantwortlich ist für das Projekt „Selam opera“. Akca arbeitete einige Jahre als Quartiersmanager – auch in der Gropiusstadt. Sein Anliegen und das seiner KollegInnen ist, dass Menschen aus vielen verschiedenen Ländern in die Oper kommen. Hilfreich dabei ist, dass man in der Komischen Oper an der Behrenstraße die Texte in vier Sprachen auf einem Display vor den Sitzen mitlesen kann, auf deutsch, englisch, französisch und türkisch. Außerdem werden Workshops für Eltern und Kinder angeboten, in denen sie gemeinsam die Welt des Musiktheaters kennen lernen und sich darin ausprobieren können.

Für die Zuschauer oder besser Zuhörer in der Hugo-Heimann-Schule war es auf jeden Fall ein Erlebnis, eine Musikstunde der ganz anderen Art zu erfahren. Hautnah eben und exklusiv nur für sie!

Selma Tuzlali



Foto ©
Hugo-Heimann-Schule

Frohe Weihnachten & ein glückliches neues Jahr!



كل عامّ و لت يخيّر

Yeni Yiliniz, Kutlu Olsun, Счастливого Нового Года, Shana Towa, Happy New Year, Bonne Année, Gelukkig Nieuw Jaar, Kali Chronia, Szczęśliwego Nowego Roku, Pudhu Varusha Vaazhthukkal...!!

Wir wünschen allen Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeitern der vielen Einrichtungen, Initiativen, Vereinen, Unternehmen und von Soziale-Stadt-Projekten in der Gropiusstadt sowie unseren Partnern und Unterstützern ein wunderschönes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2015!

Besonderen Dank auch den Mitgliedern des Quartiersrats, für ihr großes freiwilliges Engagement, mit dem sie unsere Arbeit unterstützt und begleitet haben!

Ihr Quartiersmanagement-Team
Petra Haumersen, Mona Schröder, Heike Thöne, Selma Tuzlali



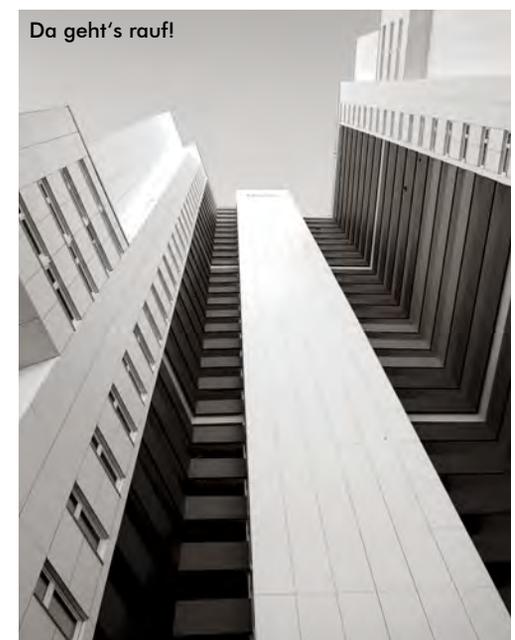
Treppauf im neuen Jahr!

Mitmachen beim 15. Tower RUN

Eine Institution der Gropiusstadt, der TuS Neukölln 1865 e.V., feiert 2015 sein 150-jähriges Bestehen. Zum Start ins Jubiläumsjahr bietet der TuS Neukölln mit dem 15. Tower Run am 11. Januar 2015 allen interessierten Läufern die einmalige Gelegenheit, ihren sportlichen Ambitionen freien Lauf zu lassen und anschließend die Anstrengung mit einem herrlichen Panoramablick von der 30. Etage aus zu belohnen. Um jedoch in die 30. Etage zu gelangen, müssen erst einmal 465 Stufen in möglichst kurzer Zeit genommen werden. Bevor es aber zur Ersteigung des Treppenhauses kommt, muss jeder Läufer zum Aufwärmen eine Einführungsrunde absolvieren.

Austragungsort ist das IDEAL-Hochhaus in der Fritz-Erler-Allee 120, in 12351 Berlin, Nähe U-Bhf. Lipschitzallee. Die Veranstaltung beginnt um 11:00 Uhr. Teilnehmen können die Altersgruppen der Jahrgänge 1996-1999, 1976-1995, sowie die Jahrgänge 1975 und älter.

Interessenten können sich anmelden unter www.tus-neukoelln.de oder per Post an Klaus Funke, Suelzhayner Str. 9, 12059 Berlin. Anmeldeschluss ist der 2. Januar 2015. Erst nach Zahlungseingang der Startgebühr ist die Anmeldung gültig. Je nach Anmelde-tag beträgt die Startgebühr zwischen 4 und 9 Euro.



25 Jahre Jugend- und Kulturzentrum/ Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee

Am Anfang war da nur eine riesige Pfütze im Niemandsland...

So erinnert sich Christian Bolz, der 1965 als Kind in der Gropiusstadt lebte. Südlich des Vogelwäldchens neben den Bahnschienen der Mittenwalder Kleinbahn war nur eine riesige Brache – den Rotraut-Richter-Platz gab es noch nicht und die Martin-Lichtenstein-Schule auch nicht. Aber in der entstehenden Gropiusstadt gab es jede Menge Kinder und Jugendliche. Die brauchten wie alle Heranwachsenden Treffpunkte – um miteinander zu reden, sich zu beschäftigen und unter sich zu sein. Weil es aber außer der Pfütze nichts gab – keine kulturellen oder sozialen Angebote, trafen sie sich in den U-Bahnhöfen der U7, in der Johannisthaler Chaussee in der Ladenpassage oder einfach auf Straßen und Plätzen. Sie waren gelangweilt, hingen ab und brachten die Gropiusstadt nach und nach in Verruf. Ende der 70er Jahre galt der Stadtteil nur noch als sozialer Brennpunkt – wer hier aufwachsen musste, wurde mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit alkohol- oder drogenabhängig, hieß es. Dieser Perspektivlosigkeit versuchten auch die Kirchen entgegenzuwirken, aber ihre Jugendeinrichtungen reichten natürlich nicht aus für die vielen Jugendlichen. Auch die Gropiusstädter Eltern hatten schon früher erkannt, dass man Orte für Kinder und Jugendliche schaffen muss und 1970 über eine Elterninitiative den Abenteuerspielplatz Wutzkyallee gegründet. 1973 konnte dann dort mit Hilfe von Lottomitteln das kleine Spielhaus gebaut

werden. Die Pfütze gab es dann längst nicht mehr – dort stand seit 1972 die Lichtenstein-Schule. Zwischen Schule und Spielplatz war noch Platz und den hatte der Bezirk schon für Freizeiteinrichtungen vorgesehen. Es dauerte aber noch bis 1988 – dann war Richtfest und ab 1989 gab es ein Jugendzentrum in der Wutzkyallee!!

JuKuZ Wutzkyallee – rock on!

Das Team hatte sich viel vorgenommen: Sie wollten eine Einrichtung werden, deren Angebote besser und spannender waren „als draußen zu saufen, zu kiffen und Scheiße zu bauen“. Genau das ist, was ein Jugendzentrum auch heute noch leisten sollte. Und in der Wutzkyallee entstand so ein Ort. Das Jugendzentrum war von Anfang an alkoholfrei – auch bei den vielen Festen und Konzerten, die folgen sollten. „Unsere Regeln waren immer ganz einfach: Kein Alkohol, keine Drogen, keine Gewalt – auch keine verbale.“ Die Sozialpädagogen waren ja Vorbilder und das Jugendzentrum sollte ein Ort ohne Konsumzwang und Gruppendruck sein – eine Art Schonraum. Und das Team versuchte, das Angebot so reizvoll zu gestalten, dass die Jugendlichen gerne nüchtern blieben, um es wahrnehmen zu können.

Es gelang – und in der Wutzkyallee entstand dann im Laufe der Jahre eine gefragte Jugendkultureinrichtung. Man konnte Theater

spielen und Musik machen. Es gab Konzerte, Filmabende, Disco. Die Mitarbeiter waren nicht spießig, sondern cool und es gab klare Regeln. Einige von ihnen waren selbst Musiker und konnten den Jugendlichen viel beibringen. Bands entstanden und man ging auf Tour. Es gab regelmäßige Konzerte und Aufführungen, bei denen alle mithalfen. Eine Technikgruppe wurde gegründet, die bis heute besteht. Die Jugendlichen machten alles selbst: Bauten Bühnen auf, steuerten Licht- und Soundtechnik am Mischpult. Für nicht wenige wurde daraus eine Berufsperspektive – sie wurden Techniker, Musiker oder auch Sozialpädagogen. So bot das JuKuZ zwanzig Jahre lang Jugendlichen ein zweites Zuhause, wo sie ernst genommen und gefördert wurden, sich mit ihresgleichen treffen und kreativ tätig sein konnten.

Auf gute Nachbarschaft – Wutzkyallee 88 heute

Die Zeiten ändern sich. Es gibt immer noch viele Jugendliche in der Gropiusstadt. Aber die Schulen sind zu Ganztagschulen geworden und durch die neuen Medien haben die Jugendlichen ein anderes Kommunikations- und Freizeitverhalten entwickelt. Es kamen immer weniger Jugendliche ins JuKuZ. Auch der Abenteuerspielplatz, der mit seinen Bauhütten und Hängebrücken lange eine wichtige Gegen-Erlebniswelt zu Hochhäusern und Fernsehen war, wurde nicht mehr so gut besucht. Die Kinder und Jugendlichen verbringen heute ihre Nachmittage in den Schulen und Kitas. Gleichzeitig vergrößerte sich der Bedarf an nachbarschaftlichen Angeboten. Die Gropiusstadt ist immer noch ein Ort mit zu wenig Infrastruktur. Es gibt kaum Cafés und nicht genug kulturelle Angebote für die immerhin 36.000 Einwohner. Es wurde Zeit, sich auch den Erwachsenen zu öffnen und Angebote für alle Generationen anzubieten. Die neue Leiterin Claudia Krause und ihre MitarbeiterInnen änderten das Konzept. Seit dem 8.11.2013 ist aus dem Jugendkulturzentrum das Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee geworden.

Kultur, Demokratie und Nachbarschaft – das sind die Schwerpunkte des neuen Angebots. Und das Haus steht jetzt allen Generationen offen. Unter dem Motto: „Wir fördern die kulturelle Vielfalt und das demokratische Bewusstsein und unterstützen bürgerschaftliches Engagement“ gibt es viele neue Angebote.





Ein Garten für alle mit Bienen und Beeten



Fotos: Ungethüm



Leitet das Nachbarschaftszentrum mit Herz und Verstand: Claudia Krause

Geblichen ist im Bereich Kultur die Musikförderung. Man kann im Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee Gitarre, Schlagzeug oder Bass spielen lernen, es gibt Tonstudio-Kurse und Band-Übungsräume. Außerdem werden Kulturveranstaltungen angeboten: Lesungen, Konzerte und Bingoabende sind Standard, aber es werden auch Dudelsack-Workshops und Origami-Wettbewerbe angeboten. In der Wutzkyallee 88 ging's schon immer unkonventionell zu – spießig gibt's woanders!! Das Kinder- und Jugendrechtshaus Neukölln Süd gehört auch zum Nachbarschaftszentrum. Dort gibt es Beratung, Workshops und es werden AGs für Schulen angeboten – z.B. zu den Themen Cyber-Mobbing, Gewalt an Schulen, Kinder- und Jugendrecht(e) oder Rechte und Pflichten im sozialen Miteinander. Demokratisch geht es auch bei der Strukturierung des Angebots zu. Alle Nachbarn und

Abenteuerspielplatz, ist jetzt ein großer grüner Garten für alle entstanden. Eine Oase in der Gropiusstadt: Es gibt Kistenbeete, wo man gemeinsam säen, pflanzen, ernten und Natur erleben kann, eine Feuerstelle für gemütliche Nachmittage am Lagerfeuer und wer möchte, kann sich mit Bienenhaltung beschäftigen – die Wutzkybienen produzieren schon schmackhaften Honig!

Als am 17. November der 25. Geburtstag gefeiert wurde, sind ehemalige Jugendliche, längst erwachsen, gekommen, um der Einrichtung und den Menschen, die sie aufgebaut haben, zu gratulieren. Im Museum konnte man die Anfänge betrachten und beim offiziellen Festakt den ehemaligen Einrichtungsleitern Axel Biere und Christian Bolz zuhören, die mit spannenden Details und Anekdoten den Weg von 1989 bis heute er-



Lagerfeuer beim NWG-Herbstfeuer-Fest

„...das Schöne dabei ist, wir bringen Menschen und Pflanzen zum Wachsen und Blühen!“

Claudia Krause

Ungethüm

Besucher sind aufgerufen, mitzugestalten. Wenn ein Tanztee gewünscht wird oder ein Fotokurs – Konzept des Nachbarschaftszentrums ist es, nach Möglichkeit gemeinsam auf die Beine zu stellen, was die Nachbarn interessiert. Vorschläge erwünscht!! Im Moment wird Kickboxen angeboten, Töpfern, die Zweirad-Schrauberwerkstatt, ein Technik-Computer-Workshop für Senioren, Tanzgruppen, Kochkurse und noch viel mehr.

Montags bis freitags ist das Stadtteilcafé geöffnet, wo man sich treffen kann, im Warmen sitzen, Kaffee trinken, Kuchen essen, schwatzen oder an einer Diskussionsveranstaltung teilnehmen: den Café-Gesprächen zu interessanten Themen.

Und dann gibt es noch die Wutzkygärten. Wo ganz früher die Pfütze war und dann der

fahrbar machten. Und man konnte sehen, dass aus dem ehemaligen Jugendzentrum in der Wutzkyallee 88 etwas entstanden ist, was in der Gropiusstadt mit ihren vielen Einwohnern, von denen die meisten in Hochhäusern wohnen, dringend gebraucht wird: Ein Ort zum Verweilen, für Kultur und Gemeinsamkeit, eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, Interessierte, Familien und Senioren, GärtnerInnen, Wissbegierige, Musikbegeisterte, Tanzwütige, Imker in spe – Nachbarn eben. Das Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee bleibt seiner Tradition treu und hat sich trotzdem neu erfunden. Es war und ist ein Ort der Kreativität, der Musik, der Bildung und des menschlichen Miteinanders. Interessant, überraschend, gemütlich und grün. Solch ein Ort kann nur mit besonders engagierten Menschen gelingen, die viel Zeit und Herz investieren. Und wie die Leiterin

Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Abteilung Jugend und Gesundheit
Jugendamt – Regionale Dienste Südost
Wutzkyallee 88, 12353 Berlin
Tel. 661 62 09
E-Mail: team@wutzkyallee.de
www.wutzkyallee.de
(hier finden Sie alle aktuellen Angebote)

Öffnungszeiten
Mo - Fr 9 – 12 + 14 – 18 Uhr

Kinder- und Jugendrechtshaus
Neukölln-Süd
Mo. bis Do. von 9 – 15 Uhr
Tel. 66 06 36 32

* Sagt der ehemalige Leiter Christian Bolz im Jubiläumsband „Hausgeschichte(n)“

Ein Tanz gegen Gewalt

Zum Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“

Überall auf der Welt werden Frauen misshandelt, geschlagen, missbraucht – es wird ihnen Gewalt angetan. Nicht nur weltweit, sondern auch in Deutschland, in Berlin und vermutlich auch bei Ihnen nebenan. Es geschieht oft unbemerkt oder – noch schlimmer – es wird weggesehen, geschwiegen, toleriert. Oder in manch patriarchalen Gesellschaftsstrukturen sogar für normal befunden.

Seit 2004 gibt es deshalb eine berlinweite Öffentlichkeitskampagne mit dem Anliegen, für das Problem der häuslichen Gewalt zu sensibilisieren und die nachbarschaftliche Aufmerksamkeit zu erhöhen. Am 25. November 2014 war Aktions- und Gedenktag zum Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“. Die Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte von Neukölln, Sylvia Edler, hat zusammen mit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen die diesjährigen Aktionstage organisiert, die unter dem Motto: „Mobil gegen häusliche Gewalt“ standen. Zwischen dem 25.11. und dem 10.12. (dem Internationalen Tag der Menschenrechte) gab es viele Veranstaltungen, um über die vielfältigen Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufzuklären und zu intervenieren.

In Neukölln präsentierten Neuköllner Schülerinnen in den Gropius Passagen den Aktions-

tanz „One Billion Rising“. Das ist nicht nur ein Tanz, sondern eine weltweite Kampagne für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Sie wurde von der New Yorker Feministin Eve Ensler 2012 ins Leben gerufen. „One Billion Rising“ ist „Ein Streik, [...] ein Akt weltweiter Solidarität, [...] eine Verweigerung, Gewalt gegen Mädchen und Frauen als gegeben hinnehmen zu müssen.“* Mit

dem Tanz möchten Frauen ihre Solidarität und gemeinsame Kraft demonstrieren.

In der Gropiusstadt hat das MädchenSport-Zentrum „Wilde Hütte“ mit Schülerinnen der Janusz-Korczak-Grundschule, der Walter-Gropius-Schule und der Tanzgruppe der Wilden Hütte den Tanz eingeübt. Die Pädagoginnen des Wilde Hütte-Teams und die



Tanzen gegen Gewalt an Frauen

Fotos: Ungethüm



„One Billion Rising“: Wir machen mit!

Tanztrainerin Tiffany Maske haben sich vorher zusammen mit den Mädchen ein Video angeschaut, in dem der Hintergrund für den „One Billion Rising“-Tanz deutlich wird, und mit ihnen diskutiert. Die Mädchen wollten unbedingt dabei sein und sich zusammen mit all den anderen Frauen gegen Gewalt erheben. Sie haben wochenlang mit Tiffany und Praktikantin Jenny trainiert und waren dann ganz schön aufgeregt. Nacheinander haben die verschiedenen Gruppen ihren Tanz im Atrium der Gropius Passagen vorgeführt, denn die Neuköllner Aktion wurde vom Centermanagement unterstützt. Viele Eltern und Besucher drängten sich um die Tanzfläche und feuerten ihre Töchter oder Enkelinnen, Freundinnen oder Klassenkameradinnen an. Dabei waren auch Gruppen aus Nordneukölln, z.B. aus dem Mädchenladen MaDonna. Und drumherum gab es Infostände, wo die Gleichstellungsbeauftragte, die Opferschutzbeauftragte und Koordinatorin „Häusliche Gewalt“ der Polizeidirektion 5,



der Weiße Ring und andere Antigewaltprojekte die Besucherinnen und Besucher über Hilfsmöglichkeiten und Anlaufstellen für Frauen informierten.

Die Schülerinnen zeigten mit ihrem Tanz jede Menge Frauenpower und Solidarität. Und am 14. Februar 2015 geht es weiter – da ist weltweit Valentinstag – und alle Frauen sind aufgerufen, mitzumachen und mitzutanzten. Damit ein Zeichen gegen die Gewalt gesetzt wird: Dass Frauen sich überall auf der Welt erheben und sich gegen Gewalt solidarisieren. Jedes Jahr von Neuem – solange bis die Gewalt gegen Frauen und Mädchen beendet ist!

Ungethüm

* Quelle: Webseite www.onebillionrising.de

Getanzt haben:

- „Dwarf Alarm“ - 5. + 6. Klasse
Janusz-Korczak-Grundschule
- „Lil Hye“ - 7. Klasse
Walter-Gropius-Schule
- „Empire“ - 8. Klasse
Walter-Gropius-Schule
- „Cryptic“ - 9. Klasse
Walter-Gropius-Schule
- „Gail“ – 8. Klasse
Schule am Hasenheger Weg
- „Rap Dance for Justice“
- „One Culture“ – Wilde Hütte

Trainerinnen:

Tamar Dolezal,
Tiffany Maske („Bordaline Crew“)

Waschhaus-Café in neuer Trägerschaft!

Es gibt kleine Veränderungen im Waschhaus-Café: Ab dem 1.1.15 heißt der Träger nicht mehr Frauen-Café Gropiusstadt e. V., sondern Gesundheitszentrum Gropiusstadt e. V. Der Nachbarschaftstreff gehört dann zum Projekteverbund „Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln“ und wird von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert. Kommen Sie doch mal vorbei und lassen sich von der Projektleiterin, Sylvia Stepprath und ihrem Team einen Überblick verschaffen, was dort für Sie und die Nachbarschaft angeboten wird.

- Persönlich erreichen Sie uns Montag + Dienstag von 11:00 -17:00 Uhr und Donnerstag von 10:00-15:00 Uhr
- Waschen und Trocknen können Sie bei uns Mo, Di und Mi von 9:00-18:00 Uhr und Do + Fr von 9:00-15:00 Uhr
- Unser Stadtteil-Café heißt sie an folgenden Tagen herzlich willkommen: Mo + Di von 11:00-17:00 Uhr und Donnerstag von 10:00-17:00 Uhr.
- Nach Absprache können Sie unsere Räume auch zu anderen Zeiten z.B. für ein Kursangebot nutzen
- Und weiterhin können Sie bei uns am Wochenende feiern

Wir freuen uns auf Sie, auf einen Plausch und Ihre Ideen, sich bei uns für eine freundliche Nachbarschaft einzubringen!

waschhaus-café



Der Stern

Hätt' einer auch fast mehr Verstand als wie die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie dem Sternlein nachgereist, wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht, er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch



Basketballfieber

Am 10.12. fand die alljährliche Grundschulliga im Basketball von ALBA Berlin zum ersten Mal auch in der Gropiusstadt statt. In der Zeit vom 11.11. bis 19.12. spielen in 21 Vorrundenturnieren 130 Mannschaften aus über 85 Berliner Grundschulen mit. Die Turnhalle der Janusz-Korczak-Schule war voller Bälle, Kinder, Sportlehrer und Trainer. Auf zwei Spielfeldern spielten sechs Teams gegeneinander, kämpften um die Körbe, feuerten ihre Mitschüler an und rannten, sprangen, schwitzten und trafen, was das Zeug hielt.

Mit dabei waren die Teams der Grundschule am Regenweiher, der Hermann-Sander-Schule, der Konrad-Agahd-Grundschule, der Schule am Sandsteinweg, der Schule am Teltowkanal und natürlich der Janusz-Korczak-Grundschule.

Das Projekt „ALBA macht Schule in der Gropiusstadt“ hat nämlich vor zwei Monaten begonnen – und es scheint, als würde es von den Gropiusstädter Kids ziemlich gut angenommen. Daniel Brzywczy, Schulsozialarbeiter an der Janusz-Korczak-Schule, erzählt, dass die AG gut besucht ist. „Die Kinder sind sehr motiviert! Natürlich würde unser Team heute auch gern gewinnen. Aber nach nur zwei Monaten Training ist das nicht möglich“, sagt er. Dabei sieht es ziemlich gut aus, was das Korczak-Team da macht: Sie dribbeln den Ball super am Gegner vorbei, laufen Zickzack, um Verfolgern zu entkommen und treffen auch den Korb – nur, die anderen tun das auch!

Die Janusz-Korczak-Schule ist die einzige Schule in der Gropiusstadt, wo ALBA schon mit Erst- und Zweitklässlern anfängt, zu trainieren. „Natürlich spielerisch“, sagt ALBA-Jugendtrainer Enrico Kufuor, „Zuerst mache ich kleine Spiele mit den Kindern und ganz einfache Koordinationsübungen mit den Füßen. Und das ist für manche gar nicht so einfach. Aber es macht allen Spaß und ich bekomme auch viel positive Rückmeldung von den Eltern!“ Die Kleinen spielen beim Turnier natürlich noch nicht mit – aber vielleicht, vielleicht schafft ja einer von ihnen es später mal in die ALBA-Jugendmannschaft!!

Olaf Kamp von der Wohnungsgesellschaft gropiuswohnen schaute sich das Turnier auch an. Zusammen mit der Baugenossenschaft IDEAL und der degewo finanziert die gropiuswohnen das auf zunächst drei Jahre angelegte Projekt. Ihm liegt das Projekt sehr am Herzen und er war froh zu sehen, wie viel Spaß die Kinder haben. Und es spielen auch

Kinder mit, die ein bisschen mehr Speck auf den Rippen haben. Genau darum geht es nämlich: Alle Kinder für Bewegung zu begeistern und dafür zu sorgen, dass sie professionelles Training bekommen – unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern. Und Basketball ist ein cooler Sport, der alle Muskelbereiche trainiert, Ausdauer und Kondition bringt und den Teamgeist schult.



Dann ertönte der Schlusspfiff. Gewonnen hat diesmal das Team der Hermann-Sander-Schule. Die Janusz-Korczak-Schule hat den letzten Platz gemacht. Das ist kein Wunder – schließlich haben sie ja grade erst angefangen, zu trainieren. Direktor Manfred Zöllner verteilt die Urkunden. Er lobt alle Spieler und Spielerinnen. Jawoll, in den Teams sind auch Mädchen dabei. Wer sagt denn, dass die nicht Basketball spielen können?? Der Korb ist hoch, vor allem für Grundschüler. Aber das macht gar nichts. Die Technik bringt den Ball schließlich rein und die kriegen Grundschüler und Grundschülerinnen schon super hin.

Gut verlieren können die Korczak-Schüler jedenfalls – und das ist wichtig im Sport und im Leben. Hauptsache dabei sein!! Sie haben ihr Bestes gegeben und stellten sich alle stolz zum Gruppenfoto auf. Und ALBA Berlin wird dafür sorgen, dass sie nächstes Jahr nicht verlieren. Mit Enrico Kufuor als Trainer werden sie immer besser werden. Feuer haben sie jedenfalls schon gefangen!

Die Grundschulliga geht noch weiter: Am 17.12. ist das Turnier in der Walt-Disney-Schule. Auch sie sind Teilnehmer bei „ALBA macht Schule in der Gropiusstadt“. Wir drücken die Daumen und werden Ihnen erzählen, wie es weiter geht mit dem Basketball in der Gropiusstadt.

Ungethüm



Das Janusz-Korczak-Team mit Direktor Manfred Zöllner, Trainer Enrico Kufuor und Schulsozialarbeiter Daniel Brzywczy

Fotos:
Ungethüm

Die Weihnachtsgeschichte ★ ★

Es begab sich aber tatsächlich zu der Zeit, dass so ein Stadt-Oberfuzzy Langeweile hatte und auf die wahnwitzige Idee kam, die Bevölkerung zu zählen. Er selbst hatte null Bock auf diesen Zensus* und ordnete an, das zuständige Amt des Bezirkes sollte die Durchführung übernehmen. Dies ließ alle Einwohner, zur Erhöhung der Einnahmen des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs, durch die Lande reisen, ein jeder meldete sich –persönlich – in seinem Geburtsbezirk. Das Verkehrschaos nahm somit seinen Lauf, kein öffentlicher Verkehrsbediensteter konnte den Reisenden darüber Auskunft geben, wann und wo sein Beförderungsmittel zur Verfügung stand, geschweige denn, wo man umsteigen müsse. So nahmen viele die Alternative in Anspruch, per Karren, Pferd, Esel oder auf Schusters Rappen den Weg auf den überfüllten Gassen anzutreten.

So machte sich ein unbedeutendes Paar, die Geschichte gibt sie einfachheitshalber als Maria und Joseph (Kurzform: MuJ) wieder, auf den Weg in das Zentrum der Metropole Britz/Buckow/Rudow. Die Strapazen, die sie bewältigten, waren äußerst beschwerlich. Im Zielbezirk angekommen, traf sie beide, angesichts des Mangels an Logiermöglichkeit, die volle Wucht der Abzocke. Es war im Vorfeld nicht möglich, durch die überlasteten Tele-kommunikationsnetze eine verlässliche Buchung zu tätigen, auch das zuständige Quartiersmanagement konnte diesbezüglich keine Hilfe leisten. Für eine einfache Räumlichkeit im Partyfalterpavillon – pro Person und Nacht, ohne Voll- oder Halbpension – sollten 250 € bar auf die Kralle hingebältert werden. Mit Blackworking, durch Zimmermannsarbeiten, konnte so'n Haufen Kies auch nicht beschafft werden. Letztendlich legten sich viele der Reisenden im öffentlichen Gelände zum Schlaf nieder, denn die regensicheren U-Bahnhöfe waren total überfüllt. Nach vielem vergeblichen, äußerst zermürbenden Suchen fanden MuJ eine einsturzgefährdete Hütte zu einem – na ja, moderaten – Mietpreis auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes, des späteren Nachbarschaftszentrums Wutzkyallee. Natürlich ohne viel Firlefanz, ohne Bidet, Wellnessbereich und ohne Mini-Bar. Sie hatten es sehr eilig, denn sie erwarteten Zuwachs, der sich schon untrüglich ankündigte. Wie es eben bei allen werdenden Müttern so ist, man musste sich in dieser Situation schnell entscheiden, und nahm letztendlich diese Unterkunft. Es wurde immerhin noch – all inclusive – eine Krippe bereitgestellt. J krempelte flugs die Ärmel hoch und räumte gehörig auf, um den Innenraum etwas wohnlicher zu gestalten. Mit seinem mitgeführten Hobel egalisierte er diverse Uneben-

heiten an der Krippe, die zu einer Verletzung hätten führen können. Alles war bereit.

Unweit des Geschehens relaxte – auf den Feldern zu Großziethen – ein alternativer Hirten-Workshop am offenen Lagerfeuer – den Sternen nah. Die Alkopops kreisten, bisweilen flossen auch stärkere Wässerchen, das Zeug verfehlte seine

Gropiusstädter Version ;-)

Wirkung nicht. Jeder in der Runde war für sich, per Kopfhörer abgeschirmt. Der Taumel der Muckenberieselung verführte einen Workshopler dazu, dass er einige Bengalos in Flammen setzte. Es widerfuhr ihnen, dass in einer großen Feuersäule, inmitten der entstandenen Licht-Aura die Umrisse einer lebensgroßen Jahresendflügelfigur sichtbar wurde, die zu den Hirten-Azubis sprach. Einige Wortfetzen drangen durch die Rhythmen, wie: No Furcht, Freude, heute geboren, Kind in Windeln finden, Krippe. Alsbald löste sich die Figur in züngelnden Flammen auf.



Und es geschah, die Azubis befreiten sich von ihrer Audiotechnik, sprachen – offensichtlich etwas verwirrt – mit den anderen Bedudelten, die fanden es total cool, die Location zu wechseln, um bei der besagten Hütte – für lau – Party zu machen: „Lasst uns abduschen und checken, was da so Sache ist.“ Dort sollte es nicht nur den verkündeten neuen Mitbürger geben, sondern auch noch Schafe, an denen man die im Workshop erworbenen Praktiken anwenden konnte. Ratzfatz machten sie sich auf die Socken und eilten stolpernd durch die finstere Landschaft, über die Unebenheiten der Felder, in Richtung des weiter entfernten Vogelwäldchens. Keiner wollte bei dem Event der Letzte sein. Sahen dann, etwas aus der Puste geraten, die Aktivitäten in und um die spärlich durch zwei Teelichter beleuchteten Unterkunft. Nachdem sie alles in der Lokalität gründlich

gecheckt hatten und vor allem das Kind in der Krippe voll hip fanden, machten sie zufrieden 'nen Abflug zurück zu ihrer Lagerstätte, zum ersehnten Chill-Out.

Die Hirten-Workshopler absolvierten in den folgenden Tagen den Abschluss des Fortbildungskurses – zwei von ihnen bestanden den abschließenden Check-up nicht. Sie machten sich danach vom Acker und kehrten in ihre Heimatorte zurück. Der Ausdruck: „Vom Acker machen“, wurde zu dieser Zeit geboren. Manch einer von ihnen berichtete über das Hütten-Gaudi, mit dem Zusatz: „Hey Du, da musst du dabei gewesen sein. Das war 'ne echt krasse Party und so. Isch schwör, Alter“. Wobei nicht jeder von ihnen – nach einer gewissen Zeit-Distanz – letztendlich genau wusste, ob dies alles so geschehen war. Immerhin – die Kunde von dem Ereignis ging fortan um die Welt.

Das besagte Gebiet nahm nach den beschriebenen Begebenheiten einen gehörigen Aufschwung. Der beginnende Bauboom, auf dem Areal der späteren Gropiusstadt, ließ moderne Wohnhütten in schwindelerregender Übereinanderbautechnik, überdachte Bevoorratungsbasare und weitere Bauten entstehen. Das innerstädtische Verkehrssystem wurde ausgebaut, wobei in diesem Zusammenhang die U-Bahnlinie U7 verlängert wurde, um eine direkte Verbindung zur Wutzkyallee – die direkt in dem historischen Gebiet liegt – herzustellen.

Findige Eventveranstalter nutzen die überlieferten Vorkommnisse aus, um Städtereisen, Lichterfahrten, Stadtpaziergänge und ähnliche Happenings anzubieten. Jahr für Jahr werden im Dezember traditionelle, sich wiederholende Marketing-Events in Erinnerung an die Geschehnisse ins Leben gerufen.

Diese Story wurde über die Jahrhunderte in vielen verschiedenen Versionen, z. B. im Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Vers 1-20, niedergeschrieben. Die ihnen hier vorliegende Fassung ist aber die einzige authentische, isch schwör ;-)

Peter Geue

Für Archäologen, Historiker und Heimatforscher und solche, die es werden wollen, mag hier der kleine Hinweis gestattet sein: Noch heute findet man an den besagten geschichtlichen Stätten, die gläsernen Scherben der Alkoholmixgetränkflaschen und Spuren von aufgerissenen Gummibärchen- und Chips-tüten.

*Zensus = Volkszählung

„Christus in meiner Bude“

Sternsinger unterwegs in der Gropiusstadt

Alljährlich am 6.1., wenn wir im christlichen Westen das Fest Erscheinung des Herrn feiern, wenn die orthodoxe Kirche Weihnachten feiert, kommen die heiligen drei Könige in den Stall zur Krippe, in der das Jesuskind liegt, behütet von der Mutter Maria, von Joseph und den am Stadtrand lebenden Hirten. So versammelt sich die ganze Welt bei diesem Kind: Arme und Reiche, Mütter und Väter, Schafe, Ochs und Esel, Menschen aus verschiedenen Regionen der Erde. Und dieses Kind stiftet Frieden. Ein wunderbarer Wunsch auch für unsere heutige Zeit.

Am 6.1. werden die Kinder der katholischen Kirchengemeinde St. Dominicus, wie überall im deutschsprachigen Raum, unterwegs sein. Sie sind verkleidet als Heilige Drei Könige, die an der Krippe waren und nun bringen sie diesen Segen und den Frieden zu den Menschen. Über die Türen wird der Segensspruch und das Jahr geschrieben: 20*C+M+B+15 – lateinisch: Christus mansionem benedicat,

Die Sternsinger unterwegs in der Gropiusstadt



Foto © Gemeinde St. Dominicus

Christus segnet dieses Haus oder auf Berlinerisch: Christus in meiner Bude.

Auf den Straßen der Stadt, den Gropius Passagen, sowie auf dem Flughafen Schönefeld, in kirchlichen Einrichtungen können Sie den Sternsängern begegnen.

Mit dem Segen erbitten sie auch eine Gabe für Kinder in Not. Das Kindermissionswerk Aachen hilft gezielt mit Projekten, die Kindern zu Gute kommen.

Christina Brath,
Gemeindereferentin St. Dominicus

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Peter Geue,
72 Jahre

Was sind Sie / was machen Sie?

Rentner, Nachrichtentechniker und zeitweiliger walter-Mitredakteur

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in der Gropiusstadt?

Seit 1969

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?

In meinem Zuhause im 7. Stock in der Wutzkyallee

Sie sind (gute Eigenschaften)?

Hilfsbereit und vielseitig interessiert (Kultur, Technik, ...)

Sie sind leider auch (schlechte Eigenschaften)?

Manchmal etwas ungehalten, wenn etwas nicht vorangeht

Was können Sie gut?

Organisieren, Technik erklären, Haikus verfassen, Geschichten erfinden

Und was überhaupt nicht?

Gitarre spielen

Was würden Sie gern können?

Ein Musikinstrument spielen können

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Mit Menschen kulturell zusammen sein

Was mögen Sie überhaupt nicht?

Wenn man mich anlügt

Welche Musik mögen Sie?

Die gesamte Bandbreite: Ernste Musik, südamerikanische Musik, HipHop, Folklore, irische Musik, ...

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?

Naturkundliche Berichte und Wissenschaftssendungen

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Südamerikanische und italienische Küche

Ihre Lieblings-Süßigkeit?

Mal ein Stück Schokolade

Was gefällt Ihnen an der Gropiusstadt?

Die Offenheit, das viele Grün und die klare Luft

Und was stört Sie hier am meisten?

Die Mitbewohner könnten ein bisschen höflicher sein!

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen?

Gesundheit

Wovor haben Sie Angst?

Kann ich gar nicht sagen

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?

Harmonie

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
www.kultur-neukoelln.de

Infos, Kartenreservierung + Verkauf: Tel. 90239-1416
Di 16:00 - 19:00 Uhr,
Do 14:00 - 17:00 Uhr,
Fr 10:00 - 13:00 Uhr.
eMail: www@tickets-gemeinschaftshaus.de

Sa 10.1. + So 11.1. 10:00 - 18:00 Uhr, Foyer + Gr. Saal
■ **Mineralienbörse**
Es funkelt und glitzert im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt! Rund 40 Aussteller zeigen ein breites Spektrum der Schätze unserer Erde. Edler Schmuck in glänzender Handarbeit: Eintritt frei!

Fr 16.1. 18:00 Uhr Foyer
■ **Vernissage: LOST**
Werke von Ercan Arslan
Der in Berlin und Istanbul lebende Maler Ercan Arslan zeigt mit dieser Ausstellung einen Querschnitt seiner Arbeiten aus den letzten Jahren. Die figürlich-abstrakten Bilder in Öl und Acryl spiegeln die innere Zerrissenheit der menschlichen Seele. Ausstellungsdauer: 17.1. - 14.3.2015

23./24.1. 19:30 Uhr Gr. Saal
27./28./29.1. 12:00 Uhr Großer Saal
■ **Oral History Theatre**
■ **Die Mädchen vom Postspielplatz**
Wie fühlen sich migrantische Mädchen hier in Berlin? Die Inszenierung gibt authentische Einblicke in die fernen und nahen Lebenswelten dieser Mädchen – und lässt dabei ihre persönlichen Potenziale aufscheinen. Es spielen Nadine da Cruz Oliveira, Lodi Doumit, Daria Gabriel, Regie: Isabella Mamatis. Mit Spaghettien!
Karten: 8 €, Schülervorstellung 5,- €, Lehrer frei (Preise inkl. Essen)

Mi 28.1. 10:00 Uhr Kl. Saal
■ **Kindertheater Nobel Popel**
■ **Faschingsparty für Kinder**
Mit guter Laune und viel Witz, total verrückt geschminkten Kids, vom Technosound bis Rock'n'Roll, da fühlen sich die Narren wohl! Für Kinder von 3 - 6 Jahren. Kostüme sind erwünscht! Karten 4,50 €, Info/Karten: Tel. 445 53 34

Fr 30.1. 20:00 Uhr Kl. Saal
■ **JAZZCLUB - BERLIN 21**
Bei BERLIN 21 treffen Elemente aus Bebop und Hardbop, aus Soul, Latin und Afrojazz aufeinander und verschmelzen zu einem aufregenden Klangerlebnis. Torsten Zwingenberger, Schlagzeug, Patrick Farrant, Gitarre, Lionel Haas, Klavier und Martin Lillich, Bassello
Karten: 10,- €, erm. 8,- €

Sa 31.1. 19.11 Uhr Gr. Saal
■ **Große Prunksitzung der Berliner Ehrengarde e.V.**
Bei der 7. Großen Karnevals-Prunksitzung zeigen jugendliche Tanzgarden und Tanzmariechen ihr Können. Es gibt Showtänze von verschiedenen Berliner Karnevalsvereinen und in den Tanzpausen können Sie Ihr Tanzbein schwingen!
Karten 15,- €

Alte Dorfschule Rudow
Alt-Rudow 60, 12355 Berlin
Tel. 66 06 83 10

Sa 10.1. 20:00 Uhr
■ **Neujahrskonzert Country & Oldies mit CLAUDY BLUE SKY**
Wenn die Country-Ladies, Claudia Himmel und Carola Adam, die Bühne betreten, hat das schon so manchen "harten Cowboy" fast aus den Boots gehauen. Mit viel Energie und Spielfreude präsentieren sie Musik von Dolly Parton bis Shania Twain, aber auch von CCR, den Beatles und Suzi Quattro.
Eintritt: 6,- €, Mitglieder 4,- €, Anmeldung erbeten bis zum vorangehenden Freitag, 12:00 Uhr, Tel: 66 06 83 10 oder www.dorfschule-rudow.de

Kinder und Jugendliche

Familienzentrum Manna
Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
Tel. 602 575 33

Fr 16.1. 15:00 – 18:30 Uhr
■ **Wir gehen zum Schwarzlicht-Minigolf**
Diesen Freitag wollen wir etwas im Dunkeln unternehmen! Wir gehen Minigolf spielen im Schwarzlicht! Wer wird die mythischen Welten als Bester durchspielen? Mit Voranmeldung im Familienzentrum Manna, 2 AB-Tickets mitbringen!

Fr 30.1. 18:30 – 20:30 Uhr
■ **Experimentierabend**
In unserer aktuellen Abendveranstaltung werden wir ein

paar interessante Experimente mit Euch durchführen und hoffentlich zu erstaunlichen Ergebnissen kommen! Mit Voranmeldung im Manna, Kosten: 1 Euro

Soziokulturelles

Selbsthilfezentrum
Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 605 66 00

Jeden 2. + 4. Montag/Monat
16.30 – 18.00 Uhr
Löwensteinring 13 A
■ **Gesprächsgruppe für Trauernde**
Diese Gruppe bietet Begleitung bei der seelischen Bewältigung des Verlustes eines geliebten Menschen. Wir wollen gemeinsam versuchen, den Sinn und die Ausdrucksmöglichkeiten von Trauer zu verstehen und uns dabei gegenseitig unterstützen. Leitung Hedwig Seifert, Trauerberaterin; Kosten: Spendenbasis. Anmeldung Tel. 721 16 83

Jeden 1. Freitag/Monat
16.30-18.30 Uhr
■ **Selbsthilfegruppe Colitis ulcerosa, Morbus Crohn und CED**
Wir sind offen für weitere Betroffene und auch für Angehörige. Anmeldung unter Tel. 605 66 00

Termin bei 6 Interessent*innen, Ort + Zeit wird gemeinsam vereinbart
■ **Schlaganfall Regionalgruppe Neukölln (in Gründung)**
Wir suchen Interessenten*innen für unsere neue Gruppe „Schlaganfall“. Wir wollen uns gegenseitig helfen, im Alltag bestmöglich mit unserer Erkrankung und ihren Folgen klar zu kommen und bei Interesse auch gemeinsame Unternehmungen planen. Infos + Anmeldung unter Tel. 605 66 00 oder SHKGropiusstadt@t-online.de

Sa 10.1. 11:00–16:00 Uhr
■ **Workshop: „Dem Lockruf des Kühlschranks widerstehen“**
Manchmal essen wir, nicht weil wir Hunger haben, sondern aus Frust, aus Langeweile, zum Trost... Und das tut uns nicht wirklich gut. Im Workshop geht es darum, diese Bedürfnisse auf andere Weise zu befriedigen. Gebühren 12 €, Referentin U. Kahsnitz, Ernährungsbe-

raterin, Anmeldung unter Tel. 0176-81086571 oder Ulrike. Kahsnitz@t-online.de

So 25.1. 11:00 – 16:00 Uhr
■ **Jin Shin Jyutsu – Selbsthilfe-Workshop**
Jin Shin Jyutsu ist eine sanfte, japanische Heilkunst: Mit unseren Händen und Fingern können wir selbst für unsere körperliche Gesundheit und unser seelisches Wohlbefinden sorgen. Im Workshop lernen Sie die grundlegenden Schritte der Selbstanwendung kennen und praktizieren. Bitte mitbringen: warme Socken, bequeme Kleidung, ev. eigenes Kissen. Leitung Ingrid Veit, Jin Shin Jyutsu-Praktikerin. Gebühren 12 €, Anmeldung unter Tel. 784 38 36; oder ingrid.veit@gmx.de

Kirchen

Ev. Martin-Luther-King-Gemeinde
Martin-Luther-King-Weg 6
12353 Berlin
Tel. 66 68 92 26

So 18.01. 17:00 Uhr
■ **GROPIUSSOIREE**
Polnische Gesänge nicht nur zur Weihnachtszeit
Im ersten Teil des Konzertes hören wir polnische Weihnachtslieder, im zweiten Teil andere Werke, u.a. Gaude Mater Polonia, Vater unser etc. Lassen sie sich von der polnischen Musik überraschen. Mitwirkende: Deutsch-Polnischer Chor „Spotkanie“, Leitung: Josef Wilkosinski, Eintritt frei, um Spenden wird am Ausgang gebeten!



Weihnachtsbaum in der Lipschitzallee, geschmückt von den Kindern der Kita in der Lipschitzallee und den Lipschitz-Kids. Eine Aktion der Hilfswerk-Siedlung GmbH in Kooperation mit dem Waschhaus-Café und den o.g. Einrichtungen

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
Polizei-Notruf 110
Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe
 Tel. 61 00 66

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogen-Notdienst
 Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 4
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 902 39-43 77

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8:00-15:00 Uhr
 Di, Do 11:00-18:00 Uhr
 Mi, Fr 8:00-13:00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Schiedsamt Neukölln –
 Bezirk 5 Gropiusstadt
 Schiedsfrau C. Feiling
 Tel. 605 25 18



Foto:
Ungethüm

walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *walter* mitzuarbeiten, melden Sie sich / meldet Euch bei der *walter*-Redaktion unter Tel. 60 97 29 03 - wir freuen uns auf Sie!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **9.1.2015**

walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den *walter* haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an:

Redaktion walter
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber:
 Quartiersmanagement Gropiusstadt
 im Auftrag der Senatsverwaltung für
 Stadtentwicklung und Umwelt
 Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
 Tel. 60 97 29 03, Fax 60 97 29 04
qm-gropiusstadt@stern-berlin.de

walter-Redaktion 60 97 39 24
walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

Vi.S.d.P./ Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“ – Teilprogramm „Soziale Stadt“ – Investition in Ihre Zukunft!

Berlin, Dezember 2014

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.